

Orgeleingangsspiel mit Einzug Familie Crùz

Votum und Gruss

Zur Abendzeit

Noch vor Sonnenuntergang

Brachte die Taube einen Zweig vom Ölbaum

Und weckte die Hoffnung

Dass am Morgen

Die Blüten wieder blühen und die Früchte nähren

Und auch der Boden wieder Heimat schenkt.

(nach Gen 8,11)

Ich begrüsse euch alle ganz herzlich zum GD hier in der Kirche Gümligen. Die Kirche Gümligen, welche vor 60 Jahren eingeweiht wurde, mit ihrer Helligkeit und den farbig-leuchtenden Kirchenfenstern schenkt uns auch Blüten, Früchte und Heimat. Seit 60 Jahren feiern wir in diesem Raum das Leben, wenn es neu aufblüht, danken, für seine Früchte und suchen nach einer Heimat, die im Leben und auch darüber hinaus Frieden schenkt.

Auch heute feiern wir das Leben und dazu heisse ich ganz besonders willkommen die Tauffamilie Crùz Gonzales mit Diego, einem Geschenk des Himmels, eine grosse Freude für die Familie - und auch für uns.

Bienvenudos la familia Crùz, llegando su hijo Diego, pequeño milagro, gran alegría para todos.

Ich hoffe, dass wir alle immer wieder vom Wunder des Lebens kosten dürfen und uns aufgehoben fühlen in einer lebendigen Gemeinschaft, welche uns umfasst. Dass der Wind unsere frohen Gedanken rund um die Erde schickt, über wogende Felder und Wellen. Dass der Geist uns weltweit stärke und unsere Herzen erleuchte.

Lied 516: Wind kannst du nicht sehen

Gebet

Wir beten.

Wir richten uns auf

Wir richten unser Herz

Unsere Seele

Hin zu dir

Gott

Quelle allen Lebens.

Wir danken für alle Freude

die in unserem Leben hervorsprudelt

Für jede Erfrischung

Für jede Stärkung

Wir vertrauen uns deinem Geist an

Der uns umfasst, umweht

Uns tröstet und beruhigt

Wir vertrauen uns unserer Gemeinschaft an
Und dem Licht, das in unsere Welt leuchtet
Auch für jene, die nicht hier mit uns feiern können
Und wir schicken einen Gedanken an die Grossfamilie Crüz in
Honduras.

Wir bitten um deine Tauben, Gott
Dass sie uns mit ihren Flügeln streifen
Und uns an den Frieden erinnern,
Den du uns verheissen hast
Dass uns nichts fehle
Und nichts uns ängstigen möge
Amen.

“Nichts soll dich ängsten, nichts soll dich quälen, wer sich an Gott hält, dem wird nichts fehlen” – die Worte von Teresa von Avila aus dem 16. Jahrhundert singen wir nun mit einer neuzeitlichen Melodie aus Taizé. Es ist das Lied 706, wir singen die Strophen sp und deutsch

Lied 706: Nada de Turbe (sp./dt.)

Picassos TAUBE

Vom Frieden habe ich gesprochen, von Tauben – sehen Sie sich doch einmal um in der Kirche: auch hier auf den Glasbildern von Max von Mühlener und Konrad Vetter sind sie abgebildet – im Chorfenster (1954) über dem auferstandenen Jesus, hinten zwischen der Orgel neben den Flammen der Begeisterung (1960) – und da ganz klein über dem Krippenbild, mit Ochs und Esel (1956), von denen im Buch

Jesaja geschrieben steht: “Der Ochse kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe des Herrn” (Jesaja 1,3).

In den alten Kulturen Vorderasiens waren die Tauben Attribute der Liebes- und Fruchtbarkeitsgöttinnen und sind wohl wegen diesem Bedeutungszusammenhang in der Geschichte der Arche Noah aufgenommen worden – wo sie von der neuen Fruchtbarkeit der Erde zeugen. Seit dem 4. nachchristlichen Jh. wird die Taube als ein Symbol der Heiligen Geistkraft dargestellt, die gemäss den Evangelien wie eine Taube bei der Taufe Jesu über seinem Kopf schwebte, als ein Zeichen des Himmels.

Die Taube als Symbol des Friedens – mit einem Ölzweig im Schnabel, hat sich v.a. durch die Kunst des letzten Jahrhunderts verbreitet, durch die Friedenstauben von Pablo Picasso, erstmals gemalt anlässlich des 2. Weltfriedenskongresses 1950 in Warschau.

Auf diese Taube bezieht sich der chilenische Dichter Pablo Neruda. Ich lese seinen Text zuerst in spanisch und dann in meiner eigenen, nicht ganz wörtlichen Übertragung ins Deutsche.

“La paloma de Picasso vuela sobre el mundo, nívea e inmaculada, llevando a las madres una palabra dulce, de esperanza, despertando a los soldados con el roce de sus alas para recordarles que son hombres, hijos del pueblo, que no queremos que vayan a la muerte. Y vuela sobre los monumentos y las ciudades, se queda pegada a todos los muros de todas las ciudades del mundo con el mensaje de la paz...”

„Picassos Taube, weiß und fleckenlos, fliegt über der Welt. Sie bringt den Müttern einen Zweig süßer Hoffnung. Sie streift mit Flügelspitzen die Soldaten. Sie weckt sie auf und erinnert sie daran, dass sie Menschen und Kinder des Volkes sind und dass wir ihren Tod nicht wollen. Unsere Taube schwebt über die Bauwerke und Städte hinweg. Sie lässt sich nieder auf den Mauern der Städte Und lässt ihre Botschaft der Friedens in Israel und Palästina, in Syrien, im Irak, an den Grenzzäunen der USA, in der Ukraine – in allen Teilen der Welt – erklingen.“

Zwischenspiel

Taufansprache

Eveline und Carlos Crùz Gonzales: die Wogen der Weltmeere haben Euch zusammengeführt und hier nach Gümligen gespült, wo ihr das Leben teilt und eine gemeinsame Heimat aufbaut. Nach den stürmischen Zeiten bei der Geburt von Ariana wurde euch in diesem Frühling, am 3. April der kleine Diego geschenkt, ein fröhliches, aufgewecktes Kind, gesund und mit kräftigem Appetit.

Sein Appetit auf das Leben wird wachsen und ihr werdet euch darum bemühen, das er die Früchte des Lebens auskosten kann. Dass seine Welt farbig blüht und er sich zu einem anständigen Menschen entwickelt, dass sein Leben gelingt und sein Wesen fröhlich und glücklich wird.

In der Taufe kommt nun auch unsere Hoffnung zum Ausdruck, dass Diego in unserer Gemeinschaft aufgehoben ist und es bleibt, auch dann, wenn ihm Flügel wachsen und er wie Noahs Tauben in die Welt

zieht. Wir hoffen, dass Diego Frieden bringt und Frieden empfängt, dass das Licht des Himmels ihn erleuchte und das Wasser der Erde sein Leben erfrische.

Taufe

Ich taufe mit Wasser, einfach und klar. Es weist auf Gott hin, der unser Leben sprudeln lässt, wie es im Psalm 36 steht: “Bei dir Ewiger ist die Quelle allen Lebens.” (Ps 36,10)

→*eingiessen lassen*

Das Licht der Osterkerze weist auf Jesus hin. Er hat gesagt: “Ihr seid das Licht der Welt (Mt 5,14) und so lasst nun das Licht von Diego leuchten.

→*Kerze anzünden*

DIEGO ALESSANDRO CRÙZ GONZALES

Yo te bautizo en el nombre

Del Padre

Del Hijo

Y del Espíritu Santo

Gott segne und behüte dich und die Geistkraft schwebe über dir wie eine Taube. Es begleite dich der Spruch, den deine Eltern für dich gewählt haben: “Was immer du beschließt, es wird gelingen, und das Licht wird auf deinen Wegen scheinen - Lo que decidas te saldrá bien y sobre tus caminos brillará la luz.” (Hb 22,28) Amen

Licht für Ariana → die Kerze soll für dich und für alle Kinder auf unserer Welt leuchten und Freude bringen. Ich bin überzeugt: jedes Menschenkind ist gesegnet und wird umfasst von Gottes Licht und Liebe.

Lied: 531: Weisst du wieviel Sternleins stehen

Bileams ESEL

Neben den Tauben sind auch andere Tiere in unseren Kirchenfenstern zu entdecken: das Lamm, Ochs und Esel, hier die Pferde – weit über die biblischen Zeiten hinaus gelten sie als Symbole von Reichtum und Macht, sind Zeichen des Krieges, Streitrosse – daneben die Verheissung aus dem Hoseabuch: “Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm, und reitet auf einem **Esel** auf einem jungen Füllen der Eselin” (Hos 11,12), und so ist es auch im Passionszyklus (1958) dargestellt: Jesus auf dem Esel, dem Tier des kleinen Menschen, genügsam und kräftig aber auch recht störrisch.

In den Legenden der Landnahme des Volkes Israels, nach ihrem Auszug aus Ägypten, treffen wir auf ein besonders stures und störrisches Maultier. Das Volk Israel lagert in der Wüste am Rande Moabs, dessen König Balak sich darüber wenig freut: “Was wollen denn all die Menschen hier? Sie verbrauchen unsere Nahrungsmittel und unser Wasser, da bleibt für mein Volk gar nichts mehr übrig. Womöglich wollen die Israeliten mein Land einnehmen – ich will sie

vertreiben”. Und er lässt Bileam aus dem Ort Petor kommen und befiehlt: “Vertreibe sie und verfluche sie.”

Bileam aber ist ein Prophet und erkennt die Zeichen Gottes. Gott ermahnt ihn, dem Befehl des Königs nicht zu folgen. Also lässt Bileam durch einen Boten dem König ausrichten, dass er jenen Auftrag nicht annehmen werde. König Balak ist darob verärgert und schickt erneut Boten, um Bileam zu ihm zu bringen. So sattelt Bileam dennoch seine Eselin und zieht mit dem Lasttier los.

Lesung Num 22,22-35 (Zürcher Übersetzung)

22Da entbrannte der Zorn Gottes, weil er ging, und der Bote des HERRN trat ihm als Widersacher in den Weg, während er auf seiner Eselin ritt und seine zwei Diener ihn begleiteten.

23Und die Eselin sah, wie der Bote des HERRN auf dem Weg stand, mit gezücktem Schwert in der Hand. Da wich die Eselin ab vom Weg und lief über das Feld. Bileam aber schlug die Eselin, um sie auf den Weg zurückzulenken.

24Da trat der Bote des HERRN in den Hohlweg zwischen den Weinbergen, wo auf beiden Seiten Mauern waren.

25Und die Eselin sah den Boten des HERRN und zwängte sich an die Wand und drückte Bileams Fuss gegen die Wand. Da schlug er sie wieder.

26Der Bote des HERRN aber ging weiter voraus und trat an eine enge Stelle, wo man weder nach rechts noch nach links ausweichen konnte.

27Und die Eselin sah den Boten des HERRN und ging unter Bileam in die Knie. Da entbrannte der Zorn Bileams, und er schlug die Eselin mit dem Stock.

28Der HERR aber öffnete der Eselin den Mund, und sie sprach zu Bileam: Was habe ich dir getan, dass du mich dreimal geschlagen hast?

29Da sprach Bileam zu der Eselin: Weil du deinen Mutwillen mit mir getrieben hast. Wäre ein Schwert in meiner Hand, so würde ich dich jetzt töten.

30Die Eselin aber sprach zu Bileam: Bin ich nicht deine Eselin, auf der du zeitlebens geritten bist bis zum heutigen Tag? War es je meine Art, es so mit dir zu treiben? Und er sprach: Nein.

31Da öffnete der HERR Bileam die Augen, und er sah, wie der Bote des HERRN auf dem Weg stand, mit gezücktem Schwert in der Hand. Und er verneigte sich und warf sich nieder auf sein Angesicht.

32Der Bote des HERRN aber sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselin dreimal geschlagen? Sieh, ich bin als dein Widersacher ausgezogen, denn dein Weg ist verkehrt in meinen Augen.

33Die Eselin aber hat mich gesehen, und dreimal ist sie mir ausgewichen. Wäre sie mir nicht ausgewichen, so hätte ich dich jetzt umgebracht, sie aber am Leben gelassen.

34Da sprach Bileam zum Boten des HERRN: Ich habe gefehlt, denn ich habe nicht erkannt, dass du mir auf dem Weg entgegengetreten bist. Wenn dir nun aber die Sache missfällt, will ich umkehren.

35Der Bote des HERRN aber sprach zu Bileam: Geh mit den Männern, doch sollst du nur das reden, was ich dir sagen werde. So ging Bileam mit den Männern Balaks

– nicht um das Volk Israel zu verfluchen, sondern um es zu segnen, wie Gott es ihm aufgetragen hat.

Predigt

Liebe Gemeinde: Die Geschichte der Eselin ist keine Geschichte des Friedens. Wohl versucht Bileam, dem Konflikt mit dem König auszuweichen und will das Volk Israel nicht verfluchen, ihm keinen Krieg bringen.

Seine Weigerung ist mutig – und auch wir erfahren zuweilen, dass es schon Mut braucht, sich einem Auftrag entgegenzustellen, der in unseren Augen falsch ist, den aber eine Mehrheit oder eine Autorität von uns verlangt.

Es braucht Mut, sich in der Gesellschaft für jene einzusetzen, die uns unangenehm sind, die negativ auffallen, unser System ausnutzen – und auch die Kirche muss sich diesbezüglich Vieles sagen lassen bei ihrer Parteinahme für die Schwächsten.

Viel einfacher ist es, zu schweigen, die Augen zu verschliessen und Vorurteile stehen zu lassen – und unsere christliche Pflicht zur Nächstenliebe zu ignorieren. Die Liebe aus dem Neuen Testaments auf sich selbst zu beziehen, und auf die Beziehungen zu jenen, die einem am Herzen liegen.

So wird sich auch Bileam um die Seinen sorgen, denn einen königlichen Befehl nicht auszuführen, wird für ihn und seine Familie Konsequenzen haben. Ich kann gut nachvollziehen, dass er darum dem Ruf des Königs dennoch folgt – ja ich selber suche oft genug den Weg des geringsten Widerstandes, um nicht angegriffen zu werden oder meine Nächsten Nachteilen auszusetzen.

Und mich erschüttert die wütende Reaktion Gottes in der Geschichte und es kostet mich Mühe, hinter dem göttlichen Zorn die Sorge um etwas viel Grösser als mich zu sehen.

Bileams Eselin hingegen, die sieht mehr. Sie sieht die Boten, welche sich Bileam in den Weg stellen, vielleicht ahnt sie von noch grösserem Unheil, dessen Folgen nicht nur Bileam, sondern ein ganzes Volk treffen würden.

Erkennen wir die Boten, die sich uns in den Weg stellen? Die uns abzuhalten versuchen vom Weg des geringsten Widerstandes? Erkennen wir die Gefahren ungelöster Konflikte und unausgesprochener Gedanken?

Und welche Eselin bockt dann? Welche Stimmen nerven und quälen uns, hindern uns daran unseren scheinbar einfachen und sicheren Weg weiterzugehen? Und wie oft hat sich auch mir eine Störung zuletzt als ein Glück, als ein Segen erwiesen?

Bielams Eselin führt nun nicht nur zu Segen, sondern geradewegs in den Konflikt. So ist es auch, wenn wir für uns unangenehme Dinge anzupacken haben – es geht nicht ohne Reibung, ohne Auseinandersetzung, ohne Streit – ohne Krieg. Ich habe erschrocken davon gelesen, dass sich Markus Büchel, Vorsitzender der Schweizer Bischofskonferenz, Waffenlieferung in den Irak durchaus vorstellen kann. Er sagt: «Wenn es dem Schutz der Menschen dient, können wir uns Waffenlieferungen vorstellen», und ich frage: geht es tatsächlich nicht anders? Ich habe von unserer Pflicht zur Nächstenliebe gesprochen – wird sie zurecht kritisiert, wenn sie uns blind macht, wenn wir einseitig begünstigen und auch die Sorgen und Nöten derer ignorieren, welche sich um ihr Zuhause fürchten, davor, dass es nicht

für alle reichen wird? Ist es nicht die Aufgabe unserer Gesellschaft und eines Jeden, um Gerechtigkeit zu streiten? Sich für Bedrohte und Minderheiten einzusetzen – mit den allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln Leben zu schützen – aber auch, um Versöhnung zu kämpfen?

Liebe Gemeinde: in der Geschichte von Bileam sieht es zuletzt so aus, als ob sich die Situation gerade umkehren und nun das Volk Moab den Fluch davon tragen würde, weil Bileam den Krieg zwischen Israel und Moab voraussagt und die Schläfen Maobs zerschmettert sieht (Num 25,17). Es ist der Verteilungskampf zwischen den Völkern und den Gesellschaften, der in Gang bleibt, der Kampf der Kulturen – überall auf der Welt, bis zum heutigen Tag.

Und dennoch bleibt es unsere Pflicht, in jedem scheinbaren Gegner zunächst den Menschen zu sehen, dennoch sollen wir festhalten an der Verheissung Gottes, dass wir Nebeneinander und Miteinander in Frieden leben können – auch die Moabiter und Israeliten teilten sich letztlich das Land und verheirateten sich untereinander (Num 25ff). Und vielleicht bleibt uns häufig nur noch die Bitte: darum, dass wir – wenn wir nicht über unsere eigenen Bedürfnisse hinaus sehen können – gestreift werden von den Flügeln einer Taube, gestört von einem bockigen Esel, so dass wir unseren Lebensweg weitergehen, ohne Konflikte zu scheuen, ohne aber die Verheissung aus den Augen zu verlieren, dass wir alle als Kinder Gottes zum Frieden bestimmt sind und unser Welt Heimat für alle bietet. Amen.

Zwischenspiel

Fürbitte mit Abkündigungen

Wir beten

Ewiger, bei dir ist die Quelle des Lebens

Der Liebe und des Friedens

Welche wir suchen, brauchen in unserem Leben

Für unsere Kinder, für unsere Nächsten

Und doch stürzt die Flut manchmal über uns

Wirbelt alles durcheinander

Zieht uns in die Tiefe

Bilder vom Krieges erschrecken uns

Und die Anforderungen des Lebens

Stehen uns bis zum Hals

Dass wir nicht hören die Schreie der Verzweifelten

Nicht sehen, die Nöte derer, die uns so fremd sind.

Wir bitten dich – lass uns erkennen

Dass Hindernisse auf unsere Wegen liegen

Die zu überwinden Mut und Kraft kosten

Lass uns erkennen, dass Wege des geringsten Widerstandes
manchmal falsch sind

Lass uns erkennen, dass der Frieden hart zu erkämpfen ist

Schick uns Esel, die uns zum Umdenken zwingen

Und daran mahnen, dass die Verheissung des Friedens

Auch die Pflicht zum Handeln beinhaltet.

Schick uns Tauben die uns aufwecken

Und uns an die Solidarität mit den Menschen erinnern

Dass wir gemeinsam und mit vereinten Kräften

Für ein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit kämpfen

An dem alle teilhaben sollen

Amen

Lied 832: Manchmal kennen wir Gottes Willen

Mitteilungen

Abkündigungen

Schick einen Engel zur Nacht

gib deine Träume zum Reich

und ein Aufstehen zu dir (R.Bohren).

Unservater

Lied 843: Vertraut den neuen Wegen, 1-3

Segen

Und wenn wir nun weitergehen, so vertrauen wir uns dir an, Gott,
deiner Kraft, deiner Liebe, deinem Segen.

Gott segne uns und behüte uns

Gott lass dein Angesicht leuchten über uns

und sei uns gnädig.

Gott erhebe dein Angesicht auf uns

und gebe uns – und der ganzen Schöpfung Frieden.

Amen

Orgelausgangsspiel